Ski-Frühling

Autor(en): **W.Z.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **- (1946)**

Heft 3

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-775509

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

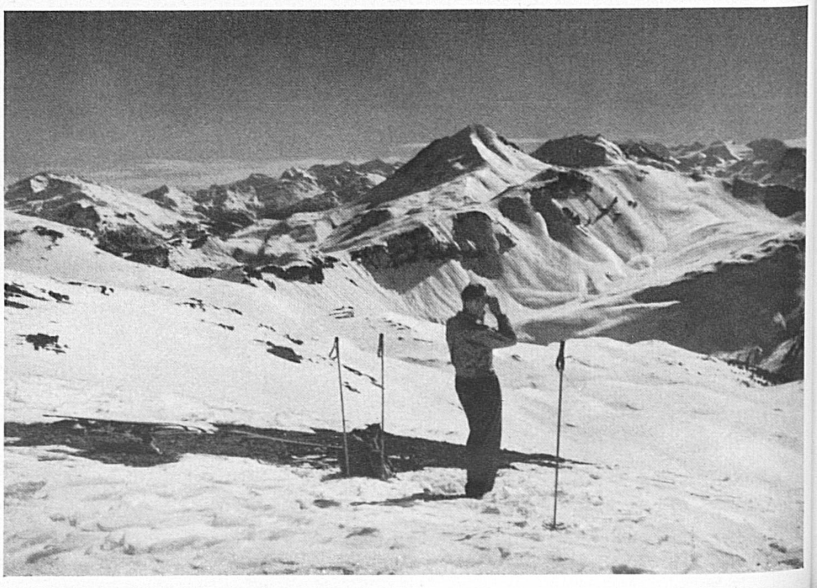
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Ski-Frühling

Laß doch die Kinderlein die Ostereier im Hausgarten suchen — komm du mit uns, dem nimmersatten Skivolk, ins Schneehasenland, wo jetzt, wenn's lenzt im Tal, die Sonnenfunken über die Berghänge tänzeln und aus dem Nachtharsch einen Sulzschnee lösen, von dem der Winter keine Ahnung hat. Du liebe Zeit — der Winter! Da mochten wir uns aus der warmen Stube kaum mehr in die Schlotterkälte wagen, bekamen nach der ersten Viertelstunde schon Eiszapfen am Fassadenerker, verfluchten die Skileidenschaft, die kalte Füße, kalte Hände, kalte Ohren, ja eine halb erstarrte Seele als Tribut von uns verlangte, und waren restlos glücklich, wenn wir allemal wieder dem altväterischen Kachelofen schmeicheln durften.

Frühlingszeit im Bergland — das ist freilich ein anderes Leben! Zwar hat die herbe Nacht den Schnee parketthart werden lassen; aber kaum zischt der erste Sonnenstrahl ins Blau, so ahnen wir den köstlich linden Frühlingstag, werfen die Bretter auf die Schultern und steigen den Waldweg hinan. Was da für Melodien aus den Tannen, Lärchen, Arven jubeln — gar nicht zu sagen! Die Misteldrosseln werfen ihre Jauchzer in den Wald, Ringamseln flöten drein, Zaunkönige lassen von jedem morschen Strunk ihre Kanarientriller rollen, das Meisenvolk liebelt einander an, Nußhäher kakeln und rätschen vor Minnelust, und droben ob dem Waldsaum, an der Morgenseite, ist jetzt die Spielhahnbalz in vollem Gang. Doch wenn wir dann den Wald erst einmal hinter uns haben, wird es auf einmal eine andere Welt. Schon liegt der Frühglanz auf den Gipfeln und in allen blauschattigen Zackengräten; die Welt wird frei und weit, von allen Seiten schieben sich neue Berge empor, trotzig und groß, die wir Glücklichen schauen und erleben dürfen, während die armen Unterländer sich zur selben Stunde gähnend auf die andere Seite wälzen.



Ausblick von Munt la Schera im Nationalpark. — Vue de Munt la Schera dans le Parc National. Phot. W. Zeller.

Und dann die Gipfelrast. Hemdärmelig lehnen wir uns an den sonnigen Felsen, während ein Windlein uns umtändelt und unsere heißen Stirnen kühlt. Rings um uns ist ein unerhörtes Berggewoge; ja, jeder Hubel glänzt im Silbergeschmeid und dünkt sich hochalpin. Die Schneeluft rückt die Ferne nah, läßt alle Rundungen und alle Kanten plastisch werden, und dennoch liegt ein seidenweiches Flimmerblau über den Tälern. Das ist so still, so schön, so erdenfern, daß man gar nicht genug davon bekommen kann.

Doch plötzlich packt uns dann die Jugendlust und heißt uns in die Bindung fahren; denn jetzt ist der rechte Augenblick. Zwar fängt auf unserer Hochflur der Schnee noch kaum zu körnen an; doch wenn wir in die Sonnenflanke flitzen, wird der Sulz locker und führig, er rauscht und glitzert, zischt und gischtet unter unsern Füßen. Man braucht den Schwung nicht auszufahren; kaum denkt man dran, ihn anzusetzen, so fühlen die lieben Bretter voraus, was werden will und schlängeln sich in hellem Übermut den Hang hinab, bis uns weit unten eines der sammetbraun gebrannten Maiensäße zu stundenlanger Sonnenrast verpflichtet. Wie die Eidechsen braten wir im Licht; der Heuduft schwingt durch alle Ritzen, vom Bergwald herauf zieht die harzherbe Luft — und nichts und niemand ist um uns als wundersame Stille.

Sag', kommst du mit uns, Skikamerad? W. Z.

Seite links: Frühlings-Skifahrt am Säntis. — Oben: Die Hüfihütte des SAC. im obern Maderanertal. Blick auf den Kalkschyen. — Page de gauche: Ski de printemps au Säntis. — En haut: La cabane de Hüfi du C. A. S. dans la partie supérieure du Maderanertal. Vue sur le Kalkschyen. Phot. Groß, St. Gallen; Brunner, Baden.

DAS LICHTKLIMATISCHE OBSERVATORIUM AROSA

Im Herbst 1921 fühlte sich Arosa als erster Schweizer Kurort aus eigener Initiative zur wissenschaftlichen Erforschung der ihm geschenkten besonderen Klimaschätze verpflichtet. Damals wurde das Lichtklimatische Observatorium gegründet, das in diesem Jahre damit auf ein Vierteljahrhundert erfolgreicher Tätigkeit zurückblicken kann. Die Bescheidenheit der Mittel zwang von Anfang an zur Konzentration, und durch Betonung der Grundlagenforschung schuf sich das Observatorium seine besondere Arbeitsweise und Note.

Im Strahlungsklima des Hochgebirges interessiert natürlich besonders der heilsame, lebenswichtige Ultraviolettgenuß. Die Ozonforschung, die übrigens Forscher verschiedenster Länder nach Arosa geführt hat, gibt dabei Auskunft aus erster Hand. Sie führt weiter zur Erforschung der Luftreinheit und der Luftströmungen. Anderseits ist auch das Studium lokaler Gegebenheiten — Lichterscheinungen etwa — von hohem Interesse. Gerade die Mannigfaltigkeit der Aspekte weckt den Sinn für die lebendige Beziehung, welche ferne wie nächste Umwelt und Mensch in der Klimawirkung verflicht.

Daß Ziele, die im kleinen vor 25 Jahren von Arosa als notwendig erkannt, die von einem Träger der Wirtschaft, wie es die Rhätische Bahn ist, stets gefördert wurden, nun heute vom Eidgenössischen Amt für Verkehr in seiner auch das lichtklimatische Observatorium einschließenden « Aktion für den medizinischen Ausbau der schweizerischen Kurorte » weitblickend betreut werden, gibt Gewähr und Ansporn auch für die Zukunft.

Auf dem Beobachtungsdach des Lichtklimatischen Observatoriums in Arosa. Blick gegen das Aroser Rothorn. — Sur le toit de l'observatoire climatérique à Arosa. Vue sur le Rothorn d'Arosa.